

Zweyter Theil!

Die vorstehende mir freundlich, als wir im Carlshaus seine Geise von niemandem
 finden, mich noch einmal vor Ihrer Abreise zu sprechen und mich zu diesem Zweck
 im Garten, wenn ich im Garten spielen würde, aufzusuchen; ich habe Sie
 mit Besorgnis erwartet, aber meine Zuthun wurde nicht mit einer solchen Be-
 stätigung gekrönt. Ich habe mir natürlich die Sache ganz einfach erklärt und
 bedauert, daß es Ihnen, wenn Sie diesen Abend noch abreisen wollten,
 ja gar nicht möglich werden konnte, mich noch aufzusuchen, und wir wohl beide
 bei unsem Spielchen spielen nicht genau bedacht hatten. Ich hätte Ihnen
 so gern die Situation, in welcher unser Carl die Familie überaus, näher
 geschildert und gesagt, da wir das mündlich zu Ihnen nicht gebracht, meine
 Zuthun zu einer schriftlichen Mitteilung. Es ist der Zufall so wohl unser
 Wunsch und Pläne ausgehen ließ und Sie durchkreuzt, so war es auf Sie:
 ich hatte den Abend vorher den beiden Töchtern das ganze Abenteuer sagen
 lassen, daß ich morgen mit dem Carl und Mary zu Ihnen kommen würde
 und diesen unbesorgten Mensch hätte sich das nicht genau gemerkt, hatte
 einen allseitigen gemacht und, daß morgen, übermorgen gesagt; man

verarbeitet und also einen Tag später und adieu! Ihnen die Lebenszeit der Familie
in diesen Augenblicken und das unerwartete Geschehen nicht abzugeben. Sie
sollte haben keine Zweifel im Zimmer, die man lieber liebt, um die den folgenden
Tag so vollständig als möglich zu empfangen, zum Glück waren die Familien
junge schon aufgemacht, sonst wären die zwei Beobachtungen vollends in
Stimmung gefallen. Die Mädchen hatten ihre Toilette bereits gemacht,
in der sie vor die Karten wollten, indem das erste Kind nicht, das man auch
sammeln muß, immer ein mögliches ist und sie mußten nun, statt dessen, in
ausgewählten Zimmern und im liebsten Klugheit vor Ihnen verfahren. Das
Bestimmte aber war, daß Fel. Zumin, wie mir die Mütter nachher unter vier
Augen erzählten, in dieser Nacht von einer Ungeheuerlichkeit befallen worden sey,
die natürlich sehr natürlich ist, aber bei ihrem Kind nicht immer eine Art von Pro-
lution im weiblichen Körper verursacht. Die sechs dieser Mütter an Unter-
scheidungen gelitten in dem Folge die Substanzen, kurz vor ihrem Kind,
Stattgefundenen hatte, so daß sie sagte: es ist das gut, daß Frau Director
Gott nicht mehr kommt, dann hätte würde es wenig Freude an mir haben.
Unter solchen ungünstigen Umständen mußte das arme Kind ihre erste
Küche vor Ihnen ablegen. Ich habe Ihnen das nur mitteilen wollen, damit
Sie sich die stille Verlegenheit, die sich über die ganze Familie gelagert hatte,
erkennen und verstehen können, wie ganz anders der Eindruck gemacht
wäre, den meine Angehörigen aus der Frauwegaburft haben würde, wenn
die geschilderten irdenwürdigen Umstände nicht stattgefunden hätten.

Die ganze Familie wartet nun mit gespannter Aufmerksamkeit auf eine fest-
stimmung von Ihnen; sie haben alle ein solches Vertrauen zu Ihnen gesetzt,
daß sie sich Ihre Anordnungen blindlings übergeben und vor allem ist

meiner Jungsohne von der Ehre und dem Wohlwoll' Herrn Gussard so dankbar,
dass Sie sagt: „Dieser Mann wird gewiss meine Tochter wollen und ich wünsche
„Dank mein Dank, meine Ehre und Dank meine liebe Freigabe in
„meine Freigabe meinen Dank für alle Güte, was er für mich thun
„wird, abzugeben lassen.“

Wien, mein sehr verehrter Freund, vermöge ich meine herzlichste Liebe mit
dem Wunsch dieser guten Familie: Danken Sie Ihre beiden Töchter und
und bitten Sie sie meine jungen, guten Eltern das, das ich Ihnen mit Ver-
trauen nach ^{von} dem ersten Liebe für die Kunst angibt; zeigen Sie
diese gute Töchter in Ihre wohlthätige Hände, so bin ich gewiss, dass Sie unter
meiner solchen Leitung bald die richtigen Töchter und die Würdigen werden
werden und sagen Sie ganzlich verlobt, dass ich Ihnen für die Freigabe
dieser meine Liebe bis zu meinem Lebensende dankbar sein werde.

In der Hoffnung bald einige freundliche Zeilen von Ihnen
zu lesen, bin ich mit herzlichster Freigabe

Ihr

Wien, d. 20. Jan. 1859.

Der hochachtungsvolle Freund
H. Fenschütz.

December 28/1

74. 540

[Faint, mostly illegible handwriting at the top of the page]

[Faint, mostly illegible handwriting in the middle section]

[Faint, mostly illegible handwriting in the lower middle section]

[Faint handwriting, possibly a name or address]

Wien, 20. Jan. 1851



[Faint handwritten signature or name]